

Donnerstag, 14. Mai 2020 [Lokales Segeberg](#)

Planungssicherheit für das Jugendcafé

Stadtvertretung sichert Trägerverein die Übernahme der Miete bis Mitte 2024 zu – CDU-Fraktion weiter dagegen

Von Thorsten Beck



Der Verein Jugendtreff Bad Segeberg hat die Räume an der Kirchstraße 34, wo sich vorher das Café „Milk & Honey“ befand, Mitte Juni vorigen Jahres angemietet. Die Miete wird seither privat aufgebracht. Jetzt hat die Stadtvertretung deren Übernahme für die Dauer des Vertrags beschlossen.

Bad Segeberg. Längst überfälliges Engagement für Bad Segebegrs heimatlose Jugend? Oder vorschnell zugesagtes Geld für ein noch nicht zu Ende gedachtes Projekt? Das seit knapp einem Jahr ehrenamtlich betriebene Jugendcafé in der Innenstadt sorgt unter den Parteien weiter für Streit.

Eine Mehrheit der Stadtvertretung hat sich am Dienstagabend nun für die erste Variante entschieden und dem noch jungen Trägerverein bis 2024 einen jährlichen Zuschuss verschafft, der die laufenden Kosten für

das Objekt an der Kirchstraße 34 decken soll – wo sich vorher das Café „Milk & Honey“ befand. Laut Verwaltung beträgt die monatliche Miete, einschließlich Heiz- und Nebenkosten, 1080 Euro. Sie erhöhe sich jeweils zum 1. Juli um weitere 20 Euro.

Widerstand kam bis zuletzt von der CDU, die vor allem den Grundsatz der Gleichbehandlung mit anderen Vereinen verletzt sieht und auch das nachgebesserte Konzept für unzureichend hält. Andere Vereine bekämen ihre Betriebskosten auch nicht von der Stadt erstattet, kritisierte Norbert Reher. „Zumal der Verein sie von Anfang an nicht überzeugend darlegen konnte.“ Die CDU sei nicht gegen ein Angebot für junge Leute: „Aber das ist aus unserer Sicht der falsche Weg.“ Es gehe den Christdemokraten gar nicht um die Summe, sondern darum, dass sie einem privaten Vermieter überwiesen werde.

Ganz anders sehen das SPD, Wählergemeinschaft BBS, Grüne und die ehemalige Liberale Angelika Sorgenfrey, die jetzt als Fraktionslose in der Stadtvertretung sitzt. FDP-Stadtvertreterin Anna-Patricia Thomsen nahm nicht an der Sitzung in der Mehrzweckhalle am Städtischen Gymnasium teil.

Das Projekt habe tatsächlich einen ziemlich holprigen Start gehabt, räumte BBS-Fraktionsvorsitzender Jürgen Niemann ein. Er spielte damit unter anderem auf Irritationen an, die die drei ursprünglichen Initiatoren Udo Nickel, Jochim Hollmann und Dr. Henning Vollert, politisch allesamt bei den Grünen beheimatet, zwischenzeitlich mit ihren Zuschussanträgen ausgelöst hatten. Weil das Jugendcafé nicht in der Lage sei, seine Kosten aus den Einnahmen zu decken, sollte die Stadt mit jährlich 25000 Euro in die Bresche springen. Das ist inzwischen vom Tisch. „Es ist inzwischen ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche in der Stadt worden“, befand Niemann. Eine Beteiligung berge zudem kein Risiko. Die Sorge der CDU, das Jugendcafé könnte eine Konkurrenz für die Gastronomie darstellen, teile er nicht.

Nachdem die Stadt Bad Segeberg im WortOrt an der Oldesloer Straße zwar ein Jugendbüro eröffnet, aber auf ein Jugendcafé verzichtet hatte, trat die private Initiative auf den Plan. „Wir haben die Chance ergriffen, als Räume frei geworden sind“, berichtete Grünen-Stadtvertreter Dr.

Henning Vollert am Dienstagabend. Und die Eintragung ins Vereinsregister dauere nun einmal seine Zeit. „Im Café gibt es für Jugendliche und junge Erwachsene jetzt eine tolle Möglichkeit, wirklich miteinander zu reden.“

Er könne nur an die Kommunalpolitiker appellieren: „Tun Sie etwas für die Jugendlichen!“ Die seien nämlich auch „systemrelevant“.

Die Einrichtung sei inzwischen ein Jahr lang ehrenamtlich in Betrieb, und die Miete werde privat aufgebracht, betonte die Grüne Annelie Eick: „Die Frequenz spricht eindeutig für das Projekt.“ Nach Angaben des Vereins kommen im Wochenschnitt rund 150 Personen aus der Zielgruppe der 12- bis 27-Jährigen. Konzipiert ist das Jugendcafé, das sowohl von der Fußgängerzone als auch vom Seminarweg aus zu erreichen ist, als „offener, selbst organisierender Treffpunkt für Kinder und Jugendliche gleich welcher Herkunft, Geschlecht oder Religion“. Es verfügt über 25 Sitzplätze im Inneren sowie noch einmal Platz für rund 15 Personen draußen und ist täglich außer sonntags geöffnet. Aktuell ist es natürlich geschlossen. Einen Konsumzwang gibt es nicht.

In dieselbe Kerbe wie Eick und Vollert schlug der Sozialdemokrat Jens Lichte in einem engagierten Statement: „Wir tun in Bad Segeberg viel zu wenig für die Jugend.“ In diesem Fall hätten junge Leute selbst ein Konzept entwickelt. „Lassen wir sie jetzt auch mitreden und mitentscheiden.“ Lichte erinnerte daran, dass die Idee auf eine Umfrage des Projektes „Handeln für eine jugendgerechte Kommune“ zurückgehe, an der seinerzeit knapp 1400 Jugendliche teilgenommen hätten. Ein Treffpunkt in der Innenstadt habe ganz oben auf der Wunschliste gestanden. Den Betrieb selbst haben bis zur Zwangsschließung wegen Corona rund 15 Jugendliche ehrenamtlich organisiert. Der Versuch des Vereins, sie dafür zumindest teilweise aus öffentlichen Mitteln entschädigen zu lassen, war an den politischen Mehrheiten gescheitert.

Die Stadtverwaltung hat in der Diskussion darauf hingewiesen, dass das Mietverhältnis für den städtischen Jugendtreff in der Mühle (An der Trave 1-3) im März 2024 ausläuft, der Vertrag für das Jugendcafé im Juni desselben Jahres endet. Angesichts der finanziellen Möglichkeiten der Stadt sei anzustreben, ab Sommer 2024 ein kombiniertes Jugend-

zentrum mit Jugendcafé in städtischer Trägerschaft zu betreiben.

Es ist inzwischen

ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche in

der Stadt worden.

Jürgen Niemann.

Freie Wählergemeinschaft BBS

Wir haben die

Chance ergriffen,

als die Räume dort

frei geworden sind .

Dr. Henning Vollert,

Bündnis 90 / Die Grünen

Lassen wir die

Jugendlichen jetzt

auch mitreden und

mitentscheiden .

Jens Lichte,

SPD-Fraktion